

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 P., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 30 P.; auswärts 1 M. 45 P. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonym  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 149.

Donnerstag, 19. Dezember 1901

37. Jahrgang.

## Rundschau.

Tübingen, 9. Dez. (Schwurgericht.)  
Im zweiten Fall war angeklagt der Päch-  
ter der Wirtschaft zur „alten Post“ in  
Dettenhausen, D.A. Tübingen, Albert  
Ernst. Auch dieser stand unter der An-  
klage eines Verbrechens der Brandstiftung.  
Die Beschuldigung lautete dahin, Ernst  
habe die von der Brauerei Dinkelacker  
in Böblingen gepachtete Wirtschaft zur  
„alten Post“ in Dettenhausen vorsätzlich  
in Brand gesetzt. Zur Hauptverhandlung  
waren 48 Zeugen und zwei Sachverständige  
geladen. Weil erhebliche Uebersicher-  
ung vorlag, ging die Anklage davon  
aus, der Angeklagte habe des Vorteils  
wegen und in Anbetracht seiner sonstigen  
schlechten Vermögenslage den Brand vor-  
sätzlich gelegt. Die Beweisaufnahme  
lieferte hiefür jedoch keine durchschlagende  
Beweise; der Angeklagte selbst  
stellte die That in Abrede und wurde  
freigesprochen. — Im 3. Fall wurde  
der 42 Jahre alte vormalige Postexpeditor  
Mag Koch in Eningen, D.A. Neutlingen,  
wegen Amtsunterschlagung unter Zubill-  
igung mildernder Umstände zu der Ge-  
fängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Tübingen, 13. Dez. (Strafkammer.)  
Wegen eines Vergehens des Diebstahls  
wurde heute der Eisenbahngeselle Karl  
Gottlob Sommer von Zaberfeld, D.A.  
Brackenheim, zu der Gefängnisstrafe von  
5 Monaten verurteilt. Sommer, zuletzt  
auf dem Bahnhof in Neuenbürg ange-  
stellt, war beschuldigt, in der Nacht vom  
21. zum 22. September 1901 im Gast-  
hof zum Bären in Neuenbürg dem Ei-  
senbahngesellen Saal daselbst, wäh-  
rend dieser in einem Gastzimmer schlief,  
aus der hinteren Hofentasche einen 100  
Mk.-Schein entwendet zu haben. Der  
Angeklagte stellte seine Thäterschaft in  
Abrede, wurde aber durch die Zeugen-  
aussagen schwer belastet, weshalb seine  
Verurteilung zu genannter Strafe erfolgte.

Cannstatt 15. Dez. Unlängst wurde  
hier eine schon länger geistesgestörte Witwe  
in eine Heilanstalt verbracht. Dieselbe  
hatte lange Zeit ihr Zimmer nicht mehr  
verlassen, dasselbe nicht gereinigt und ge-  
lüftet, noch viel weniger ein Bett ge-  
macht. Sie konnte sich freilich diese Ar-  
beit ersparen, denn trotzdem 5 gute Betten  
vorhanden waren, schlief sie auf dem  
Boden. Als der Auggiasstall gesäubert  
wurde, fand der Vormund des einzigen  
Kindes, eines Knaben, amerikanische

Wertpapiere in der Höhe von etwa  
13 000 Mk. vor, deren Zinskoupons  
seit 1891 unberührt waren, in alten  
Lumpen versteckt und gegen 400 Mk.  
Bargeld. Sonderbarer Weise fand man  
unter dem großen Bücherschatz auch neu-  
ere wertvolle Werke. Uebrigens war auch  
der verstorbene Mann ein Sonderling.  
Der Knabe des Ehepaares wurde erst  
mit neun Jahren, nachdem die Polizei  
eingeschritten war, zur Schule geschickt  
und hatte bis dahin beständig Mädchen-  
kleider getragen um nicht mit andern  
Kindern verkehren zu dürfen. Die Frau  
gönnte sich kein richtiges Essen, noch wen-  
iger eine warme Stube, obwohl sie Pen-  
sion bezog und 50 000 Mark Vermögen  
hatte.

Marbach, 13. Dez. Ein seit Jahren  
verschwunden gewesener Schillerbrief, einer  
der umfangreichsten (6 eng vollgeschrie-  
bene Seiten 4<sup>o</sup>) und inhaltlich hervor-  
ragendsten, ist dieser Tage Sr. Erz. dem  
Herrn Staatsminister Frhrn. v. Soden,  
als dem Vorsitzenden des Schwäbischen  
Schillervereins, schenkweise für das im  
Bau begriffene Schillermuseum in Mar-  
bach durch Herrn Landauer in Gerabronn,  
dessen Bruder den Brief in London in  
einer Auktion ersteigerte, übergeben wor-  
den. Der Brief ist vom 10. März 1789  
mit einem Nachtrag vom 12. März. Er  
ist an Gottfried Körner gerichtet und  
enthält neben vielerlei Anderem nament-  
lich den ausführlichen Plan Schillers zu  
einem Epos über Friedrich II., König  
von Preußen und gewährt einen tiefen  
Einblick in die Gewissenhaftigkeit und  
den Eifer Schillers bei den Vorstudien  
zu seinen historischen Werken; Schiller  
kam später (1791) von der Ausführung  
dieses Planes, dieser „Riesenarbeit der  
Idealisierung Friedrich's II.“, ab. Der  
Brief wurde zuletzt abgedruckt von Jonas  
„Schiller's Briefe, 1892, II. Band S.  
252“, aber nicht nach dem Original, das  
Jonas nicht zu ermitteln vermochte, son-  
dern aus Göbels Ausgabe, also noch  
mit allen den vielen Ungenauigkeiten jenes  
Druckes. Für die Feststellung des Ur-  
textes ist daher diese Schenkung des  
Originals von großem Wert.

Heilbronn, 12. Dez. Mit Bedauern  
hört man hier, daß in dem Befinden des  
(nunmehr in der psychiatrischen Klinik  
in Tübingen untergebrachten) Rechtsan-  
walt Mögling eine wesentliche Verschlim-  
merung eingetreten ist. Unter den vielen  
Opfern, die der Heilbronner Bankkrach

nach sich gezogen hat, ist der Fall Mög-  
ling jedenfalls der weitaus traurigste.

Weinheim, 15. Dez. Auf der Wein-  
heimer Nebenbahn verlor ein Herr einen  
Beutel mit 20 000 Mk. Eine Frau ent-  
deckte das Geld und nahm es zu sich,  
um es der Bahnbehörde zu überliefern.  
Der Herr bemerkte inzwischen seinen  
Verlust, kommt atemlos zurück und nahm  
freudestrahlend seinen Verlust von der  
Frau in Empfang. Als Finderlohn über-  
reichte ihr der noble Herr sage und schreibe  
— 20 Pfg.

Bad Ems, 14. Dez. In vergange-  
ner Nacht wurde hier ein starker Erd-  
stoß in der Richtung von Osten nach  
Westen verspürt. Auch in Koblenz ist,  
wie die „Kobl. Ztg.“ meldet, vergangene  
Nacht um 12 Uhr 15 Min. ein starker  
Erdstoß verspürt worden. Aus Boppard  
wird das Gleiche gemeldet, auch sind  
dort zahlreiche Sternschuppenfälle be-  
obachtet worden.

— Vom Kgl. Landgericht zu Schwein-  
furt wurde kürzlich der von Heuchlingen  
stammende Maurer Grupp wegen unbe-  
fugten Hausierens und Betrugs zu 50  
Mk. Geldstrafe und 8 Monaten Gefäng-  
nis verurteilt. Wie die „Leipziger Uhr-  
macher-Ztg.“ mitteilt, hatte Grupp auf  
seinem Rade ganz Deutschland durchge-  
zogen, um sogenannte Golduhren (schwach  
vergoldete Messinggehäuse mit allerbillig-  
sten Werken) für echt goldene Uhren zu  
verkaufen, was ihm oft genug geglückt  
zu sein scheint. Durch die Aufmerksam-  
keit zweier Schweinfurter Polizeibeamten  
wurde der Schwindler dingfest gemacht  
u. ist jetzt für einige Zeit außer Stande,  
seinen gemeingefährlichen Beruf auszu-  
üben. Der Fall lehrt aber, daß das  
Publikum gegen die Angebote von reisenden  
Uhrenhändlern nicht vorsichtig genug sein  
kann, den in der Regel haben es dieselben  
nur auf Täuschung abgesehen. Da das  
Hausieren mit Taschenuhren nach § 56  
der G.O. verboten ist, kann übrigens  
Jedermann solche Händler sofort zur  
Anzeige bringen.

— Der Reichstag hat seine Weih-  
nachtsferien angetreten, nachdem er die  
Zolltarif-Vorlage einer Kommission über-  
wiesen hatte. Es hat sich ergeben, daß  
der Zolltarif eine Mehrheit im Reichs-  
tage hat; über Einzelheiten, besonders  
über die Höhe der landwirtschaftlichen  
Zölle gehen die Meinungen zwar noch  
auseinander, aber es ist nicht zu bezwei-  
feln, daß in der Kommission eine Ver-

ständigung erzielt werden wird. So viel steht schon jetzt fest, daß eine Einigung nur auf einer mittlern Linie, wie sie ja auch die Vorlage einhält, erfolgen wird.

Potsdam, 15. Dez. Heute Mittag fand in der Villa des Erbprinzen zu Wied die Taufe des jüngsten Sohnes des erbprinzlichen Paares statt. Die Taufe vollzog der Hof- und Garnisonsprediger Kähler. Der Täufling erhielt die Namen: Dietrich, Wilhelm, Friedrich, Karl, Paul. Der Feier wohnten bei: Der König und die Königin von Württemberg, die Fürstin von Bentheim, die Herzogin von Albany mit Tochter und Sohn, der Herzog von Coburg, der württembergische Gesandte Freiherr v. Barnhüler und sämtliche Offiziere des dritten Garde-Manenregiments mit ihren Damen. An die Taufe schloß sich eine Frühstückstafel an, bei der das Musikcorps des 3. Garde-Manenregiments spielte. Heute abend 8 Uhr fand Familientafel statt.

— Am Samstag ist in London ein Blaubuch veröffentlicht worden, das einen Schriftwechsel zwischen dem Oberkommissär Milner und dem Kolonialminister Chamberlain über die Konzentrationslager enthält. Man erfährt daraus endlich näheres über die Sterblichkeitsziffern der letzten Monate und über die Veränderungen, die die Regierung im System der Konzentrationslager vorzunehmen gedenkt. Was über die Sterblichkeit bekannt wird, bestätigt die schlimmen Gerüchte, die der amtlichen Veröffentlichung vorausgingen, im vollen Umfang. Milner berichtet Chamberlain in einem Telegramm: Eine besonders eingesetzte Kommission von Damen riet nach genauer Inspektion an, daß sofort weitere geprüfte Krankenpflegerinnen hinausgeschickt werden, da der Typhus und typhöse Fieber in fürchterlicher Weise grassiren. Angenommen wird, daß schon über die Hälfte der armen, in den Konzentrationslagern sich aufhaltenden Frauen und Kinder von der Epidemie ergriffen sind. Im Oktober seien insgesamt 3156 Weiße und im November 2807 Weiße, davon 4904 Kinder, gestorben. Vom Juni bis zum November seien insgesamt 12441 Weiße, darunter 10113 Kinder, gestorben. In den Lagern befinden sich 117,964 Weiße. Chamberlain richtet sofort an Milner die telegrafische Anfrage, ob die große Masse von Menschen in den Lagern schuld an der überaus großen Sterblichkeitsziffer sei, und verlangt, daß die Lager sofort abgebrochen und in größeren Abständen und mit weniger Zusassen wieder errichtet werden.

— Auf dem Strand in London wird gegenwärtig ein Riesenhaus gebaut, das zwar nicht der Höhe, aber dem Rauminhalt nach, wieder einmal „das größte der Welt“ zu werden verspricht. Ueber einen Raum von mehr als 4300 Quadratmetern soll sich dieses Gebäude erstrecken. Trotzdem es 8 Stockwerke erhalten soll, wird es doch nicht besonders hoch erscheinen, da die große Ausdehnung auf die Höhe drücken wird. Das Interessanteste ist, daß dieses Riesenhaus aus zwei Teilen bestehen wird, die fernrohrartig in einander geschoben und mit einem Glasdach mit einander verbunden sind. Der äußere Teil wird, wie schon

erwähnt, 8 Stockwerke, der innere 12 Stockwerke hoch. Durch die Zweiteilung soll den innen liegenden Läden und Bureaus Licht zugeführt werden. Das Sparrenwerk wird natürlich aus Eisen bestehen und die Hauptmauern sollen 35 Zentimeter stark werden. Selbstverständlich werden die neuesten Einrichtungen zum Schutze dieses großen Komplexes gegen Feuerversicherungsgesfahr getroffen. Ein türkisches Bad, ein Klub, ein Restaurant und nicht weniger als 7 Bankgeschäfte sind die bisherigen Mieter. Es hat sich sogar ein Mann gefunden, der sich an die Hauseigentümer mit dem Ersuchen gewendet hat, ihm das alleinige Recht einzuräumen, in der Hauseinfahrt eine Schuhreinigungsanstalt für die Bewohner des Riesenhauses zu betreiben.

New-York, 15. Dez. Eine sogenannte kalte Welle, welche seit 43 Stunden sich über Nordamerika ausdehnt, ist eine der kältesten, welche seit Menschengedenken festgestellt worden ist. In verschiedenen Orten wurden 18 Grad unter Null verzeichnet. In Chicago herrscht eine derartige Kälte, wie sie seit 200 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Mehrere Personen sind bereits erfroren. Den amerikanischen Meteorologen zufolge wird auch Europa von dieser kalten Welle in Mitleidenschaft gezogen werden, da dieselbe sich über den atlantischen Ozean nach der französischen Küste hinbewegt.

### Jokales.

Wildbad, 17. Dez. Schon seit Jahren wurden unsere Thermen in immer steigendem Maße auch von den Invaliden der Arbeit aufgesucht. Dieselben waren bisher auf Kosten der württembergischen Versicherungsanstalt in Privatlogis hier untergebracht. In der am 14. Dez. d. Js. in Stuttgart stattgefundenen Jahresversammlung des Ausschusses der Versicherungsanstalt Württemberg ist nun die Errichtung eines eigenen Genesungsheims für Männer und Frauen in hiesiger Stadt beschlossen worden, und wurden für diesen Zweck 150000 Mark in den Etat eingestellt. Wir begrüßen dies als neuen Beweis für die allseitige Anerkennung, welche die Heilkraft unserer Thermen findet. Ueber den Platz wo das Gebäude errichtet werden soll, wurden schon vor einiger Zeit Erhebungen angestellt, zu welchem Zweck Herr Präsident Maginot persönlich hier war. Der Betrieb soll schon für den Beginn der Saison 1903 in Aussicht genommen werden.

+ Wildbad, 17. Dez. Wir möchten auch an dieser Stelle auf die am Sonntag stattfindende „Christbaumfeier“ des Liederkranzes aufmerksam machen die nach dem Programm (siehe Anzeigenteil) eine schöne und genussreiche zu werden verspricht. Das Melodram „Das Glöcklein von Junissär“, das uns einen Weihnachtsabend in Schottland vorführt, dürfte mit seiner kindlich-frommen, tief ergreifenden Dichtung und seiner einfach-schönen, der Dichtung aufs beste angepaßten Musik wahre Weihnachtsstimmung über den Abend verbreiten und in jedem Besucher einen unauslöschlichen Eindruck zurücklassen. Auch das Theaterstück „Die Weihnachtspräsente“ wird nicht verfehlen, durch seinen gesunden

Humor die Zuschauer zu ergöhen. Der stimmungsvoll ausklingende Schwanf führt uns einen Forstinspektor a. D. vor, der seine Tochter Lina, welche ihren Vetter Gustav liebt, gegen ihren Willen mit Schmoll verloben will, der keinen Vorzug hat als den, der Sohn eines Oberamtmanns zu sein. Peter, der Diener Schmolls, richtet zu Ungunsten seines Herrn mit dessen Weihnachtspräsenten die größte Verwirrung an und begründet dadurch Linas und Gustavs Glück. Denn der Vater, empört über Schmolls Benehmen, verweigert demselben die Hand seiner Tochter und feiert statt dessen nun doch am Weihnachtsabend die Verlobung zwischen Lina und Gustav. — Wenn wir noch auf das humoristische Gesangsduett „Der Stellvertreter in der Küche“ und die schönen Männerchöre hinweisen, so glauben wir versichern zu können, daß ein Besuch dieses Abends sich lohnen wird.

### Gemeinnütziges

— Ueber die Heilkraft des Sauerkrauts sagte der durch seine Wasserkuren bekannt gewordene Pfarrer Kneipp in Würzhofen, Bayern, folgendes: Jedermann kennt die verschiedenartige und nützliche Verwendung des Krautes (Weißkohl) als Nahrungsmittel. Weniger bekannt, aber ebenso bedeutend ist seine vielfache Heilkraft. Schon das grüne Blatt des Krautes ist, auf die schmerzende Stelle gelegt, ein bewährtes Mittel gegen Kopfschmerz. Viel größer noch und mannigfaltiger ist die heilkräftige Wirkung des Krautes als Sauerkraut. Es ist vor allem ein großer Irrtum, sich auch vom Genuße des Krautes zu enthalten, wenn der Arzt saure Speisen verbietet, da im Gegenteil seine besondere Wirkung auf den Magen zur Förderung einer guten Verdauung eine außerordentliche ist. Es leitet die krankhaften, faulen Säfte und Gase aus, wirkt heilend auf vorkommende Magenschäden, stärkt die Blutbildung in bedeutender Weise, so daß mancher seine blasser Gesichtsfarbe gerade infolge des Genußes des Sauerkrautes einem gesunden Aussehen weichen sieht. Viele sind der Ansicht, Sauerkraut erzeuge falsche Magensäure, doch ganz mit Unrecht; man genieße es mäßig, ohne viel dazu zu trinken, und die Erfahrung wird bald das Gegenteil beweisen. Es sei daher jedermann, besonders den Hausmüttern, mit Nachdruck empfohlen; sie mögen es Gesunden und Kranken, vorzüglich ihren Kindern, als Gemüse bieten, viele Schwächen und Krankheiten infolge schlechter Verdauung würden der Familie fern bleiben.

— Um Fettflecke aus Papier zu entfernen, erwärmt man nach der „Papierzeitung“ zuerst die befleckte Stelle und legt so lange Löschpapier auf, bis dieses noch Fett aufsaugt. Alsdann taucht man einen Pinsel in fast kochendes Terpentinöl, bestreicht mit ihm beide Seiten des Fettflecks und fährt damit so lange fort, bis der Fleck ganz verschwunden ist. Um nun dem Papier seine frühere weiße Farbe und Glätte wiederzugeben, taucht man eine Bürste in Weingeist und bestreicht mit ihr einigemal die Stelle des ursprünglichen Flecks.

— Spielkarten zu reinigen. Unsaubere Spielkarten sind sehr unappetitlich und können die Lust an jeglichem Kartenspiel verderben, ganz abgesehen davon, daß sie auch gesundheitschädlich wirken können. Man muß nicht ganz rein mehr erscheinende Spielkarten säubern. Dazu vermischt man einen Eßlöffel Petroleumäther mit einem Eßlöffel gutem Spiritus, befeuchtet ein leinenes Tüchlein mit dieser Mischung und reibt jede Karte an beiden Seiten und auch am Rande leicht damit ab. Die Karte läßt man etwa 2 Minuten abtrocknen und reibt sie dann mit einem zweiten reinen Leinentuch nach, um ihr den Glanz der Neuheit wiederzugeben.

**Vermischtes.**

— In einem Allgäuort renommierten zwei Männer über die Größe ihres Vermögens. Der eine behauptete, er besitze zu Hause 100 000 Mk. in Wertpapieren, Der andere wettete darauf 100 Mk., daß dem nicht so sei. Richtig, ersterer konnte 100 000 Mk. in Wertpapieren vorzeigen, und letzterer verlor die Wette.

Mittlerweile wurde die Sache beim Steueramt ruckbar, und da stellte es sich heraus, daß der Mann nicht sein ganzes Vermögen versteuerte. Wegen Steuerdefraudation erhob das Gericht Anklage; der Defraudant mußte 1608 Mk. 75 Pfg. bezahlen. Das lange Gesicht, das er dann machte, kann man sich denken.

Besonders den Damen macht es große Freude, wenn sie bei den Festgeschenken auch 1 Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) „Patent-Myrrholin-Seife“ finden. Hergestellt aus den allerfeinsten Rohmaterialien von denkbar größter Milde, herrlichstem Wohlgeruch, ist dieselbe unerreichbar zur Haut- u. Schönheitspflege.

**das praktischste Weihnachtsgeschenk.**

In tausenden Familien im täglichen Gebrauch. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von Mk. 3. —

**Liederkranz Wildbad.**  
 Sonntag, den 22. Dezember  
 Abends 7 Uhr  
**Weihnachts-Feier**  
 mit Gaben-Verlosung  
 im Galkh. zum kühlen Brunnen



Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.  
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.  
 Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man beim Vereins-Kassier Herrn Malermeister Luz abzugeben.

**Bauarbeiten.**

Für den **Neubau einer Villa** in Wildbad habe ich die nachstehenden Bauarbeiten zu vergeben.

- 1) Grab- u. Maurerarbeiten
- 2) Steinhauerarbeit
- 3) Zimmerarbeit
- 4) Dachdeckerarbeit (Falzziegel)
- 5) Blechenerarbeit
- 6) Eisenlieferung.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Bauherrn Herrn Stabsarzt Dr. **Lorenz** in Wildbad (von 11 bis 1 Uhr) und auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht offen woselbst auch die Angebote bis

**spätestens den 27. Dezbr.** einzureichen sind.

**A. Rau, Architekt**  
 Pforzheim.

Eine neue  
**Conzert-Zither**

ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redakt. d. Bl.

**Zu vermieten**

eine **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Keller, Holzraum etc. bis 1. Januar oder später.

Näheres zu erfr. in der Expedition ds. Bl.

Bestellungen auf Ia.

**Gänse**

das Pfund zu 80 Pfg. nimmt entgegen.

**Adolf Blumenthal,**  
 Geflügelhandlung.

Auf bevorstehende **Weihnachten** empfehle meine selbstangefertigten

**Schulranzen,**

evtl. mit **Namen,** dito

**Gamaschen**

aus Leder und Loden (auch für Kinder).

Verkaufe eine Partie **Hosenträger** u. **Portemonnaies** Dito  
 2 **Divan** äußerst billig.

**A. Hagenlocher.**

Taschentücher. — Tricotagen

**Passend für Weihnachtsgeschenke!**

Um mich für die nächste Saison wieder ganz frisch sortieren zu können, gebe von heute an bis einschließlich 24. Dezbr. auf meine sämtlichen farbigen — **Cravatten** —

**10 bis 20% Rabatt.**

Mein Lager ist noch in allen Façons schön sortiert. Cravatten die am Schaufenster gelitten haben, zu jedem annehmbaren Preise.

Ferner empfehle:  
 wollene Bett- u. Bügeldecken, Tischdecken in jeder Art, Bettvorlagen, Tischunterlagen in größter Auswahl und denkbar billigsten Preisen.

**Philipp Bosch, Wildbad.**

**Griechische Weine**

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch** und  
 sonstige **Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße.

Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

# Neujahrs-Gratulations-Karten

mit und ohne Namensaufdruck  
in einfacher bis feinsten Ausführung, liefert in kürzester Frist billigt  
**A. Wildbrett's Buchdruckerei.**  
Reichhaltige Mustereollektion liegt zur gefl. Einsicht auf.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
eröffnet habe, zu deren Besuch ich freundlichst einlade.  
Hochachtend  
**G. Lindenberger,**  
Kgl. Hoflieferant.

## Wahl-Zettel

für die **Gemeinderats-Wahl** werden rasch und billig angefertigt in  
**A. Wildbrett's**  
Buchdruckerei.

## Weihnachts-Kleider

Seide und Sammt für <b>Blousen,</b> Garantie-Seide für <b>Kleider.</b> <b>Kleiderstoffe</b> in Massenauswahl, farbig und schwarz. Billige Preise. Reelle Bedienung.	in unerreichter Auswahl, Billigkeit und Güte empfehlen	<b>Jacken,</b> Capes, Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, Seidene Chales und Tücher, Taschentücher, Schürzen, Weisse Waren, Aussteuer-Artikel.
---	--	--

**Gebrüder Schmidt,**  
Pforzheim.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich:  
**Rechtes Schwarzwälder  
Kirschwasser**  
u. **Seidelbeergeist,**  
sowie sämtliche **Liqueure**  
und verschiedene Marken **Cognacs.**  
Ferner frisch eingetroffen  
Aal in Gelée  
Bismarckhäringe  
Rollmops  
Kieler Sprotten und Bücklinge  
Sardinen in Oel und Aspice  
Appetits Sild  
Anchois (Pasta)  
geräucherten Lachs  
u. Picknie in Saucen.  
Achtungsvollst  
**Adolf Blumenthal,**  
Delicatessen-Geschäft.  
**Delicatesskörbe** werden  
prompt und billig ausgeführt.

**Cigarren,** Rauch-, Kau- u. Schnupf- **Tabake** empfiehlt  
**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

### Grosse Geldlotterie

zum Bau einer Kirche in Mochenwangen.  
Ziehung garantiert 30. Dez. 1901  
**1264 Geldgewinne Mark 40 000.**  
Hauptgewinne  
Mk. 15000, 6000, 2000, 1000 etc.  
Originallosse à M. 1. 11 Lose 10 M. Porto  
u. Liste 25 S extra. Nachn. 30 S mehr.  
Generalagent J. Schweickert Stutt-  
gart, Marktstr. 5. Zu haben bei: Carl  
Wilh. **Bott.**

### Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister.**  
Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
**Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen,  
Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-  
waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-**  
**schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe,** mit und ohne  
**Filzfutter.** — Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.  
**Reparaturen** rasch und billig.



**Matten,**  
Mäuse, tötet „**Aderlon**“ schnell u. sicher.  
Ohne Giftschein erhältlich per Packet  
30, 60 Pfg. **Hof-Apotheke.**